



Die Brücke

Die Zeitung des Vereins „Älterwerden in der Gemeinde Grefrath e.V.“
66. Ausgabe – August 2022

Noch einmal: „Zeitenwende“

Als Zeitenwende haben die Menschen – zumindest die der westlichen Welt – den Überfall Putins auf die Ukraine am 24. Februar 2022 empfunden, so wie es Bundeskanzler Scholz nur drei Tage später in der Sondersitzung des Bundestages ausgedrückt hat. Wie wird es weitergehen?

Zunächst: die Ukraine konnte sich behaupten, wider alle Erwartungen. Der heldenhafte Widerstand der Ukraine beeindruckte die Menschen, löste eine große Welle der Solidarität aus. Viele Ukrainer flüchteten, fanden bereitwillig Aufnahme, auch hier bei uns in Grefrath.

Inzwischen wird aber auch deutlich: Der Krieg wird nicht schnell zu Ende sein, möglicherweise Jahre dauern. Und auch wir hier im Westen müssen uns auf gravierende Folgen einstellen, mehr als nur auf „Frieren für die Freiheit“ (Gauck). Wird unsere Gesellschaft das aushalten? Zeitenwenden brauchen anscheinend einen langen Atem.

Auf eine andere Art von Zeitenwende hatten die Menschen gehofft mit dem Ende aller Coronabeschränkungen. Endlich, nach zwei langen Jahren, ist Corona vorbei, das Leben wieder normal. Die Gruppen von Älterwerden konnten sich wieder treffen, konnten gemeinsam wandern oder Ausflüge unternehmen.

Aber auch hier ist Vorsicht angesagt: Jetzt, Anfang Juli, steigen die Inzidenzzahlen wieder. Müssen wir uns wieder auf strengere Maßnahmen einstellen, die im Herbst kommen werden? Man wird sehen.

Bis dahin ist der Rat der Brücke:

**Genießen Sie den Sommer, jeden einzelnen Tag,
machen Sie das Beste draus!**

UNTERWEGS IN GREFRATH...

Baustelle Oedter Markplatz

Wer zur Zeit durch das langgezogene Straßendorf Oedt fährt, kommt an einer riesigen Baustelle vorbei, die den ganzen Oedter Marktplatz umfasst – Grund zur Freude, denn hier nimmt Gestalt an, was Planungen seit Jahren vorangetrieben haben, um einem strukturschwachen Ort – Oedt hatte mit der Textilfabrik Girmes den größten Arbeitsgeber verloren, sehr viele Geschäfte hatten geschlossen – auf die Beine zu helfen. Die Brücke sprach darüber mit Quartiersmanagerin Nicole Geitner, die den Prozess seit Jahren begleitet und mitgestaltet hat.

Es begann 2009 in den Räumen der Albert-Mooren-Halle mit einer Veranstaltung zum „Wohnquartier4“, einem Konzept, das die Diakonie Rheinland mit Partnern entwickelt hatte. Aus diesem „World-Café“ genannten Treffen gingen die „Perspektiven für Oedt“ und die Künstlergruppe „Bunte Gans“ hervor, die es bis heute gibt.

Das Quartiersprojekt wurde 2013 an das Evangelische Altenzentrum Oedt angebunden. Von 2017 bis 2020 wurde es von der Stiftung „Wohlfahrtspflege NRW“ weiter unterstützt. Nicole Geitner konnte als hauptamtliche Quartiersmanagerin eingestellt, ein eigenes Büro auf der Hochstraße bezogen werden.

Um Oedt zukunftsfähig zu entwickeln, erarbeitete zudem ein Planungsbüro im Auftrag der Gemeinde Grefrath ein sogenanntes **Integriertes Städtebauliches Entwicklungs-Konzept** – das ISEK Oedt. Von Anfang an waren hieran viele Akteure und die Bürgerinnen und Bürger beteiligt.

Vom Land NRW wurden schließlich 2018 12 Millionen Euro für bauliche Maßnahmen bewilligt und die Umsetzung der ISEK-Maßnahmen begann. Oedt sei ein sehr engagierter Ort, so Nicole Geitner, die Oedter haben sich im gesamten Prozess mit vielen Ideen und Wünschen beteiligt.

Erste große Baumaßnahme ist jetzt der Oedter Marktplatz, ein etwas trostloser Platz, der bisher nie so recht als das Zentrum Oedts zu erkennen war. Das soll deutlich anders werden, Oedt auf diese Weise eine neue lebendige Mitte erhalten mit großem Gastronomie-Außenbereich, Spielangeboten für Kinder, einer Wasserfontäne, neuer Beleuchtung, ohne störende Barrieren – wichtig für die vielen Bewohner des Altenzentrums. Über die Art der Pflasterung haben die Oedter selbst entschieden. Einige Bäume mussten gefällt werden, aber neue sollen wieder angepflanzt werden. Bis Ende des Jahres soll der erste Bauabschnitt abgeschlossen sein.

Danach beginnt der zweite Bauabschnitt: Die Neugestaltung vom neuen Marktplatz bis zur Albert-Mooren-Halle, angepasst an die Pflasterung des Marktplatzes, mit barrierefreiem Zugang zur Halle. Der dritte Bauabschnitt umfasst die Sanierung der Hochstraße in Höhe Marktplatz.

Nicole Geitner weist noch auf andere Förderungsmöglichkeiten hin: So gibt es den Verfügungsfonds, über den kleinere Projekte gefördert werden (und schon wurden), die zur Attraktivität Oedts dauerhaft beitragen, zum Beispiel eine Blumeninsel am Ortseingang.

Über das Hof- und Fassadenprogramm können Hausbesitzer Förderungen beantragen, um ihre Fassaden zu restaurieren oder instand zu setzen und anderes mehr. Eine ganze Reihe Oedter haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, Oedt dadurch weiter aufgewertet.

Auch wenn im Quartiersbüro zur Zeit die planerischen und baulichen Vorhaben im Vordergrund stehen, ist der Charakter als Einrichtung zur Vernetzung weiter erhalten. Viermal im Jahr treffen sich im Quartiersbüro Vertreter von Vereinen, katholischer und evangelischer Kirche, Kommune und Institutionen usw., um sich auszutauschen, gemeinsame Ideen zu entwickeln, Projekte miteinander abzustimmen. Natürlich gehört auch der Verein Älterwerden dazu. Das nächste Treffen ist Ende August.

Ein Blick in das sehr schöne Quartiersbüro lohnt auf jeden Fall. Dort hängen, liegen und stehen die umfangreichen Architektenpläne, viele Fotos und Modelle, alles sehr interessant.

Die Adresse ist: Hochstr. 53. Die Öffnungszeiten sind (ab Juli 2022) dienstags und donnerstags von 10.00 – 14.00 Uhr.

Telefonisch ist das Team im Quartiersbüro zu erreichen unter 02158 4014655.

IM GESPRÄCH MIT...

Frau Anja Dammer

Der Vorstand traf sich mit Anja Dammer zu einem Interview im Rathaus, da sie durch ihre Arbeit im Sozialamt auch mit dem Verein Älterwerden Berührungspunkte hat.

Sind Sie eine „echte Grefratherin“?

Nein, ich wurde in Lobberich geboren, wo ich auch immer noch wohne. Aber durch meine Arbeit kenne ich inzwischen fast jede Straße in Grefrath und Umgebung. Das bleibt nicht aus, wenn man über 30 Jahre an einem Ort arbeitet. Durch meine Hausbesuche, die ich zweimal die Woche mache, habe ich viele Kontakte zu den Grefrather Bürgern und fühle mich hier mehr zu Hause als in Lobberich.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Mein Aufgabenbereich ist die Beratung der Bürger, die sich an mich wenden und z.B. Hilfe bei den Pflegeanträgen brauchen. Auch Angehörige von Hilfsbedürftigen wenden sich mit Fragen an mich. Wir suchen dann gemeinsam die individuell beste Lösung, die allen Betroffenen das optimale Pflegepaket bringt. Ich kümmere mich auch um Personen, die eine Betreuung brauchen.

Haben Sie einen „Full-time Job“?

Ich arbeite 30 Stunden pro Woche. Seit der Coronazeit kann ich 4-5 Stunden Homeoffice machen. Darüber freut sich vor allem mein Hund. In Grefrath wurde entschieden, dass dieses Arbeitsmodell beibehalten wird. Wir sind hier im Rathaus sehr flexibel mit unseren Arbeitszeiten. Das kommt den Arbeitnehmern mit Familien sehr entgegen.

Was gehört noch zu Ihrem Aufgabenbereich?

Unter anderem betreue ich mit einer Kollegin das „Café Villa“. Dort treffen sich Demenzkranke mit ihren Angehörigen und finden Gelegenheit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Auch wir als Sozialamtsmitarbeiter stehen dann mit Rat und Tat zur Seite.

Was kostet Ihre Beratung?

Alle Beratungen, ob sie Pflege, Unterbringung oder Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen betreffen, sind kostenlos.

Wie sehen Sie unseren Verein?

Ich bin sehr froh, dass es Ihren Verein gibt, der unseren älteren Bürgern ein so breites Angebot an verschiedenen Aktivitäten anbietet. Da ist einfach für jeden etwas dabei. Ich wünsche, dass Sie die schwierige Coronazeit bald überwunden haben und noch lange eine Institution in Grefrath sein werden.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Kurz und Knapp

Gedenken an Winfried Schnabel

Er starb am 25. Mai im Alter von 85 Jahren. Winfried gilt als Urgestein des Vereins „Älterwerden...“.

Beim ersten Treffen 1998 im Oedter Rathaus übernahm er die Aufgabe, eine Radgruppe mitzuorganisieren. Als Leiter der Radgruppe 1 nahm er am 13.11.2000 an der Gründung des Vereins „Älterwerden...“ teil und wurde in den Vorstand gewählt.



In der Todesanzeige verabschiedet sich Winfried Schnabel mit folgenden Worten:

„Ich habe gerne gelebt, doch als mich die Kraft verließ, war mein Ende eine Gnade.“

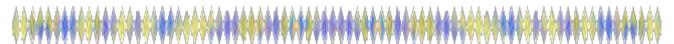
A L A R M

Jeden Dienstagvormittag treffen sich die Patchworkerinnen im „Treffpunkt Älterwerden“. Die Gruppe gab sich den Namen „Nähkästchen“. In gemütlicher Runde unterhalten sie sich über Neuigkeiten in Sachen Patchwork und was sonst noch. Sie tauschen Anregungen und Vorlagen zu neuen Artikeln aus. Zu Hause genähte Teile werden vorgelegt und interessiert begutachtet.

Plötzlich heulte die Sirene im Schulgelände auf. Was ist passiert? Besteht eine gefährliche Situation?

Nach den allgemeinen Vorschriften bei Notfällen machten die Patchworkerinnen das einzig richtige – sie verließen sofort die Räumlichkeiten. Alle Schülerinnen und Schüler sowie das Lehrpersonal hatten sich ebenfalls ins Freie begeben. Es war allerdings ein Probealarm für die Schule.

Auch wenn es dieses Mal kein Ernstfall war, gilt dieser Vorfall als Beispiel für das richtige Verhalten für alle Gruppen die unsere Räume nutzen. Die Sprecherinnen und Sprecher der Gruppen sollten alle Gruppenmitglieder über die Sicherheitsvorschriften informieren.



Das sollten Sie wissen!

Selbst im digitalen Zeitalter ist bei einem Notfall der Sirenenalarm die wirksamste Möglichkeit, die Bevölkerung auf einen solchen hinzuweisen. In den letzten Jahren ist diese Art der Warnung vernachlässigt worden. Durch die Überschwemmungskatastrophen im vergangenen Jahr ist dies in schrecklicher Weise bewusst geworden.

Das Sirenennetz bietet eine einfache Möglichkeit, die Bevölkerung zu warnen. Eine Alarmierung über Sirenensignale erreicht im gleichen Zeitraum in der Regel mehr Personen als eine Warnung über Rundfunk, Fernsehen oder online-Medien. Dabei ist besonders nachts der „Weckeffekt“ entscheidend, um auch diese Personen zu erreichen.

Computergruppe

Endlich, nach fast drei Jahren, konnte sich die Computergruppe zu einem geselligen Grillnachmittag im Vereinsheim treffen. Offensichtlich wurde diese liebgewonnene Tradition vermisst, denn die Teilnehmer hatten auch nach dem Essen viel zu erzählen. Jürgen hat mit Hilfe seines Sohnes, der für das Grillen verantwortlich war, einen sehr gelungenen Nachmittag organisiert.



Jürgen meinte: „Schön wäre es, wenn in der Zukunft noch neue Mitglieder den Weg zu uns finden. Denn das wertvollste Gut ist das gemeinsame Miteinander“

Radwandertag

Am Sonntag, 3. Juli fand der 29. Niederrheinischen Radwandertag statt. Traditionell wurde schon seit sehr vielen Jahren die Grefrather Stempelstelle von „Älterwerden...“ betreut.

Auch dieses Jahr, nach einer Pause von zwei Jahren durch Corona, war es wieder so weit. Dieses Mal war der Marktplatz in Grefrath der zentrale Punkt, wo wir unseren Pavillon vom Bauhof aufgestellt bekamen.

Die Aktion sollte um 10 Uhr starten, aber bereits um 9:45 Uhr standen schon die ersten Fahrer aus Kempen vor der Tür und wollten ihren zweiten Stempel haben, um so viele Stempel wie möglich zu bekommen.



Hier warten unsere „Stempler“ auf den nächsten Ansturm

Es waren wieder zahlreiche attraktive Gewinne zu bekommen, die viele Teilnehmer anlockten.



Und dann geht's wieder los!

Die Bilanz nach 7 Stunden konnte sich sehen lassen. Wir zählten ca. 700 Radlerinnen und Radler, die sich bei uns einen Stempel abgeholt haben.

Hugh Norman – der Englischlehrer aus Derby



Wie wird ein Mann aus Mittelengland Englischlehrer in Grefrath?

Die Antwort ist einfach: „Schuld“ sind:

1. die Liebe und
2. Winfried Hüren.

Zu 1.: Hugh Norman gehörte einem Chor an, der 1993 in Rahmen der Partnerschaft des Kreises Viersen mit dem Kreis Cambridgeshire zu einem Chortreffen in Kempen angereist war. Dort lernte er Monika (damals noch nicht Norman) kennen, ebenfalls Chorsängerin. Es dauerte dann mehr als zehn Jahre, bis sich die Bekanntschaft erneuerte, vertiefte, zur Liebe wurde und Hugh für immer nach Grefrath zog. Inzwischen sind Hugh und Monika lange verheiratet, beide intensiv mit dem Verein „Älterwerden“ verbunden. Beide singen immer noch in dem Kempener Chor, der sie zusammengebracht hat.

Zu 2.: Hugh ist irgendwann im Jahr 2007 in einer Ausgabe der „Brücke“ auf den Computerclub des Vereins gestoßen. Aus Interesse ist er zum Treffen gegangen, noch im Grefrather Pavillon, hat dort Winfried Hüren kennengelernt, damals noch der Leiter des Computerclubs.

Winfried sagte bei diesem ersten Treffen: „Engländer bist du? Da kannst du doch für den Verein Englischunterricht geben.“ Hugh erzählt, dass er das damals nicht wirklich ernst

genommen habe. Aber da kannte er die Hartnäckigkeit Winfried Hürens im Verfolgen solcher Ziele noch nicht. So wurde dann schon für Ostern 2008 zum ersten Mal die Sprachgruppe Englisch mit Hugh angekündigt.

Der hatte schon einige Jahre vorher Erfahrungen mit dem Unterrichten gesammelt, war zweimal in der Woche für die VHS unterwegs gewesen, z. B. nach St. Tönis.

22 Teilnehmer waren zu diesem ersten Englischkurs gekommen, alle mit wenig bis keinen Vorkenntnissen. Viele Menschen der älteren Generation hatten keine Fremdsprachen in der Schule gelernt. Mit dem Englischkurs von „Älterwerden“ sollte es für sie ein „niederschwelliges“ Angebot geben, um hier einen Ausgleich zu schaffen. Englischkenntnisse waren in den letzten Jahrzehnten weltweit immer wichtiger geworden.

Inzwischen sind in dem Englischkurs (jetzt „Englisch 1“) auch eine Reihe von Menschen dazugekommen, die recht gute Englischkenntnisse mitgebracht haben, die sie pflegen wollen, aber auch die Geselligkeit und den Austausch miteinander schätzen.

Zehn Jahre, nachdem die erste Gruppe gestartet ist, kam 2018 eine zweite dazu, „Englisch 2“ – diesmal wieder vor allem für Anfänger gedacht.

Die Kursteilnehmer wissen, wie gut es ist, einen „native speaker“ als Lehrer zu haben! Ein echtes Privileg!

Neue sind in beiden Gruppen jederzeit sehr willkommen.

Sprachgruppe Englisch 1

Trauriger Abschied

Zu den 22 Teilnehmern, die im April 2008 zum allerersten Englischkurs bei Hugh Norman gekommen waren (s. S. 7), gehörte auch Hanne Priebe. Wie die anderen hatte sie nie Englisch in der Schule gelernt, war aber von Anfang an mit Eifer und Ehrgeiz dabei. Tatsächlich war sie zuletzt die Einzige, die aus dem Anfängerkurs von 2008 übrig geblieben war. Sie ließ sich auch nicht entmutigen, als neue in die Gruppe gekommen waren mit recht guten Englischkenntnissen. Viel Freude hatte sie noch an der Gruppenreise nach Edinburgh im September 2018. Doch 2020 kam „Corona“, machte dem Treffen ein Ende. Ihr Mann Heinz starb im Januar 2021, sie folgte ihm nach kurzer schwerer Krankheit im April 2022.

Die Mitglieder von Englisch 1 danken ihr für die Aufgaben, die sie lange für die Gruppe bereitwillig übernommen hatte: z. B. Geschenke zu besorgen, sie kreativ zu gestalten oder zu verpacken, Karten zu schreiben. Sie hatte auch Freude daran, die anderen bei besonderen Gelegenheiten mit kleinen Geschenken zu überraschen.

Eine besondere Unterrichtsstunde

Am Montag, 30. Mai 2022 erlebten die Mitglieder der Englischgruppe einen ganz besonderen Englischunterricht. E., eine der Teilnehmerinnen, gibt seit kurzer Zeit einer jungen Ukrainerin Deutschnachhilfe. Die ist im März mit ihren zwei kleinen Kindern aus Kiew hierher an den Niederrhein geflüchtet.

Die Kursteilnehmer hatten in der Woche davor überlegt, sie einzuladen, um aus erster Hand etwas von der Situation in der Ukraine zu erfahren. O., die junge Ukrainerin, hatte zugesagt, kam montags morgens mit E. und ihren beiden Kindern, einem Jungen von fünf und einem Mädchen von drei Jahren, zum Englischkurs.

Die beiden Kleinen beschäftigte sie mit ihrem Tablet, auf dem sie sich Comics ansehen konnten. „Das wirkt immer“, sagte die Mutter. Sie selber war bestens vorbereitet, hatte mit Hilfe eines Übersetzungsprogramms ihre Geschichte auf Englisch aufgeschrieben. So erfuhren wir von ihr, dass sie Englisch schon in der Schule gelernt hatte. Sie hat Medizin und Pharmazie studiert, hat in Kiew als Apothekerin gearbeitet. „Wir hatten ein ganz schönes, normales Leben“, hat sie erzählt.

Das änderte sich von jetzt auf gleich in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar. Sie ist in der Nacht aufgewacht, konnte die Lichter des Angriffs auf Kiew sehen, die Bombardierung hören. Noch am selben Tag ist sie mit ihren beiden Kindern aufgebrochen, voller Sorge, ob sie noch ihr Auto volltanken könnte. An der Tankstelle gab es schon eine lange Schlange. Sie ist dann zu ihrer Mutter gefahren, die etwas weiter westlich lebte, da noch etwa drei Wochen geblieben, ehe sie mit ihren Kindern endgültig in den Westen geflüchtet ist.

Auch ihre Mutter und ihr gehörloser Bruder sind inzwischen nach Deutschland gekommen, leben in Neuss. Ihr Mann ist noch in Kiew,

unterstützt die Ukrainer bei ihrem Widerstand, allerdings nicht als Soldat.

Das alles erzählte sie – auf Englisch! - ohne zu jammern und zu klagen. Am Wichtigsten war ihr, dass die Kursteilnehmer sie und die anderen Ukrainer verstehen: Die wollen sich nicht von Putin vorschreiben lassen, wie sie leben, welche Sprache sie sprechen, welche Regierungsform sie haben sollen. Sie wollen sich die Unabhängigkeit, die sie endlich nach langen Kämpfen vor gut dreißig Jahren errungen haben, nicht wieder nehmen lassen.

Wie sei ihre Perspektive für die Zukunft, fragten die Kursteilnehmer. Erst einmal wolle sie besser Deutsch lernen, wobei E. sie tatkräftig unterstützt. Sie könne sich vorstellen, noch zwei, drei Jahre in Deutschland zu bleiben, ehe sie nach Kiew zurückgehe.

Sie beschrieb ihr Volk, die Ukrainer, als lebensfroh, weltoffen, sehr fleißig und zukunftsorientiert, als Menschen, die die Dinge in die Hand nehmen und sie durchziehen.

Die Kursteilnehmer nahmen ihr das sofort ab. Sie sah so zart und unglaublich jung aus, dabei hat sie zwei Studien abgeschlossen, zwei Kinder bekommen, war berufstätig. Sie wirkte auch jetzt fest entschlossen, mit dieser schwierigen Situation fertigzuwerden.

Auch mit ihrer Werbung, die ukrainische Seite zu verstehen, lief sie im Kurs offene Türen ein. Alle teilten ihre Sicht und ihr Anliegen. Alle waren froh, ihr das am Ende dieser außergewöhnlichen Englischstunde zu versichern.

Die Grefrather Buchhandlung empfiehlt:



Frau Helbing und die schwarze Witwe –Der Dritte Fall–

Herr Aydin hat Magen-Darm, und für Frau Helbing steht außer Frage, dass sie ihn in seiner Änderungsschneiderei vertreten wird. Schließlich kennt sie sich in den Räumlichkeiten bestens aus: Früher war dort ihre Fleischerei untergebracht.

Frau Helbing fühlt sich pudelwohl, die meisten Kundinnen kennt sie noch. Allerdings ist die Zeit nicht stehen geblieben: Viele von ihnen sind inzwischen verwitwet, und der neue Hausbesitzer Robert Weidenfels spricht plötzlich von Mieterhöhung. Herr Aydin droht sein Geschäft zu verlieren, und die langjährigen Bewohner können sich bald ihr Zuhause nicht mehr leisten.

Ein richtiger Immobilienhai, dieser Weidenfels! Doch noch in derselben Nacht kommt der Hausbesitzer ums Leben – ein Verkehrsunfall, heißt es. Aber stimmt das? Für die passionierte Krimileserin Frau Helbing steht fest: Das war Mord – und sie wird dem Täter auf die Schliche kommen!

Auch der 3. Band der Helbing – Serie ist großartig erzählt, humorvoll, pointenreich und spannend. Der Hamburger Autor, der als Jazzmusiker begann, dann Busfahrer in Hamburg wurde, hat zu unser aller Glück seine schönste Berufung gefunden: Er ist ein sehr erfolgreicher Schriftsteller geworden.

Gruppen und Gruppensprecherinnen bzw. -sprecher im Überblick

	Ansprechpartner	Termine	Treffpunkt
Besuchsgruppe	Wita Wehlings Tel. 02158 911579	nach Absprache	Treffpunkt Älterwerden
Botanikgruppe	Irmgard Vohwinkel Tel. 02162 70520	2. Mittwoch im Monat 15:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Bügelgruppe	Werner Niehues Tel. 02158 952793	2. Dienstag im Monat ab 15:00 Uhr	Freilichtmuseum
Computergruppe	Jürgen Hüren Tel. 02158 6440	jeden Donnerstag 14:00 – 18:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden Computerraum
Foto- gruppe	Hans-Josef Hegger Tel. 02158 5298	jeden Mittwoch 10:00 – 12:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Kegel- gruppe	Angelika Schwartz Tel. 02158 800178	alle vier Wochen freitags	Albert-Mooren-Halle
Koch- gruppe 1	Norbert Finken Tel. 02158 5672	1. Dienstag im Monat 18:00 Uhr	Grundschule Oedt
Koch- gruppe 2	Christel Dollen Tel. 02158 3513	1. Dienstag im Monat 15:00 Uhr	Sekundarschule Burgweg, Grefrath
Kultur- gruppe	Andreas Petirsch Tel. 02158 3867	1. Freitag im Monat 16:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Mal- gruppe	Angela Buckenhüskes Tel. 02158 1366	jeden Freitag 09:15 – 12:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Mundart- gruppe	Renate Goebbels Tel. 02158 4041877	1. Dienstag im Monat 15:00 – 17:00 Uhr	Altenzentrum Oedt
Patchwork- gruppe	Inka Wrede Tel. 02152 51278	jeden Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden „Nähkästchen“
Qi Gong- gruppe	Mechtild Vohwinkel Tel. 02158 400759	jeden Mittwoch 17:00 – 18:30 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Rad- gruppe 3	Gerd Gras Tel. 02158 692981	1. Donnerstag im Monat	Bahnhof Mülhausen und Rathaus Grefrath
Rad- gruppe 7	Hermann Josef Wiene Tel. 02158 5446	2. Dienstag im Monat	Bahnhof Mülhausen

Schwimm- gruppe	Irmgard Meyboom Tel. 02158 4844	jeden Dienstag 11:30 Uhr	Hallenbad bzw. Freibad Grefrath
Singkreis	Waltraud Spiegel Tel. 02158 3274	2. Freitag im Monat 14:30 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Skatgruppe	Bernd Möller Tel. 02158 9297616	2. Dienstag im Monat ab 15:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Spiele- gruppe 2	Erika Schwenke Tel. 02158 408877	2. u. 4. Freitag im Monat 14:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Spiele- gruppe 3	Ursula Scholz Tel. 02158 6188	1. u. 3. Donnerstag im Monat ab 14:00 Uhr	Altenzentrum Oedt
Sprachgruppe Englisch 1	Hugh Norman Tel. 02158 404828	jeden Montag 09:30 – 11:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Sprachgruppe Englisch 2	Hugh Norman Tel. 02158 404828	jeden Montag 11:15 – 12:45 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Sprachgruppe Französisch	Barbara Holstein Tel. 02158 5725	mittwochs alle 14 Tage 15:00 – 16:30 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Sprachgruppe Niederländisch	Winfried van Hoof Tel. 02158 6294	mittwochs 09:30 – 11:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Walking- gruppe	Ingrid Conrad Tel. 02158 3830	mittwochs und freitags 10:00 Uhr	Sekundarschule Burgweg, Grefrath
Wander- gruppe	Albert Meurer Tel. 02158 2696	2. Donnerstag im Monat 13:00 Uhr	Parkplatz Alter Friedhof
Zeitung Redaktion	Wiel Aerts Tel. 02158 692126	nach Absprache	Treffpunkt Älterwerden

Impressum

Herausgeber : „Älterwerden in der Gemeinde Grefrath e.V.“
Am schwarzen Graben 3 47929 Grefrath

Vorsitzende: Marion Gatzen-Lucht Tel. 0151 17674820

Email: Aelterwerdengrefrath.e.V@web.de

Unser Spendenkonto: IBAN DE06 3205 0000 0002 0039 60

Redaktionsteam: Wiel Aerts, Ortrun Hindemith, Marlies Meurer,
Christel Möller, Hugh Norman

Berichte per E-Mail an: hugh.norman@gmx.de

Titelfoto: Hajo Hegger

Druck: HPZ Werkstatt „Impuls“, Kempen

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge redaktionell und sinngemäß zu bearbeiten/kürzen.

Kulturgruppe wieder auf Tour

Begonnen wurde am 12. Mai mit einer Radtour. Bei gutem Wetter ging es zunächst zur Biologischen Station Krickenbecker Seen. Hier werden Entstehung der Seen, Flora und Fauna des Niederrheins sehr anschaulich erklärt. Im Infozentrum konnte die Ausstellung mit schönen Bildern der Grefrather Malerinnen Margret Sanders und Renate Thrams bewundert werden.

Anschließend radelte die Gruppe auf direktem Weg vorbei am Schloss Krickenbeck ins Gebiet Tor 9 in der Venloer Heide. Ziel war der „Birkenhof“, wo ein leckeres Mittagessen wartete.

Nach ausgiebiger Rast ging es gestärkt rund um den Segelflugplatz, vorbei an herrlich blühendem Ginster, über die Grenze bei Herongen zurück nach Grefrath.

Fahrt zum Gasometer nach Oberhausen



Die Kulturgruppe fuhr mit Privatwagen am 8. Juni zur Ausstellung „Das zerbrechliche Paradies“. Der Gasometer war schon öfter Ziel der Gruppe zu den immer interessanten Ausstellungen.

Die jetzige Ausstellung ist faszinierend und bedrückend zugleich. Sie zeigt mit eindrucksvollen Fotos, wie schön und vielfältig unser Planet ist und wie der Mensch ihn selbst zerstört. Die lebensnotwendigen Wälder werden abgeholzt, die Meere verschmutzt. Die Temperaturen steigen, das Eis an den Polen schmilzt. Menschen und Tiere leiden immer mehr darunter.

Höhepunkt der Ausstellung im 100 Meter hohen Luftraum des Industriedenkmals ist ein 20-Meter-Modell der Erdkugel, auf dem detailgetreue Satellitenbilder des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt projiziert werden – mit einer Auflösung von 58 Millionen Pixeln, die etwa dem Siebenfachen einer gewöhnlichen digitalen Kinoproduktion entspricht.



Die Eindrücke dieser Ausstellung bleiben haften. Alle in der Kulturgruppe waren sehr beeindruckt.

Nach dem Besuch der Ausstellung ging es trotz Regens wie immer zum Restaurant „Kaisergarten“ im Schloss Oberhausen für ein vorbestelltes Mittagessen.

Es war wieder ein erlebnisreicher Tag.

„Die Nierswanderer“ auf den Spuren von Jan den Duvel

An diesem Tag startete die Gruppe bei sonnigem Wetter zu einer Wanderung von ca. 5 km im Grenzgebiet „Wellsche Hut“ in den Niederlanden.

Nachdem eine kleine Anhöhe überwunden war, führte uns der Weg an Rhododendron-Hecken vorbei. Auch wenn noch nicht alle Sträucher zeitlich bereit waren, uns ihre Blütenpracht zu präsentieren, war es dennoch ein herrlicher Anblick.

Weiter ging es in den meist von Kiefern und Fichten bewaldeten Bereich. Der weiche Waldboden schonte unsere Gelenke und der Duft von Tannenzapfen belebte die Sinne.

Auf einer Lichtung befand sich ein Tisch mit einer Bank und ein hölzernes Hinweisschild, das an das Gasthaus des Jan den Duvel erinnerte.

Wer war Jan den Duvel, fragten wir uns.

Unser Gruppenleiter half uns weiter. Er war offensichtlich vorbereitet und konnte uns etwas über diesen Jan erzählen.

Jan den Duvel wurde am 13. Mai 1839 als Jan Janssen in Groesbeek geboren. Er muss ein ziemlich raubeiniger Bursche gewesen sein. Er liebte es zu wildern und zu schmuggeln und war auch sonst zu allen Schandtaten bereit.

Eines Tages wurde er wegen Verleumdung angeklagt. Er hatte behauptet, gesehen zu haben, wie ein gewisser Jonkheer van Heijen zusammen mit der Feldwache eine Leiche in die Maas geworfen hatte. Ob es der Wahrheit entsprach, ist nicht verzeichnet.

Bei der Urteilsverkündung wurde Jan so wütend, dass er im Gerichtssaal einen Stuhl zertrümmerte und auf den Richter einschlagen wollte. Dieser floh daraufhin aus dem Gerichtssaal und rief: „Der sieht aus wie der Teufel.“ Der neue Name war geboren. Jan wurde überwältigt und für zwei Monate ins Gefängnis gesteckt.



1885 erhielten Jan und seine zweite Frau Teun eine Unterkunft mit Gasthaus auf der Heide am Grenzposten 518, an der alten Straße nach Weeze.



Dort wurden nicht nur hochprozentige Getränke serviert. Die besondere Lage an der Grenze war für den Austausch von Schmuggelware bestens geeignet.

Als immer mehr zwielichtige Gesellen in dem Gasthaus verkehrten und der Schmuggelbetrieb überhand nahm, wurde das Lokal geschlossen.

Später erkrankte Jan schwer und wurde nach Venlo gebracht, wo er am 10. Februar 1916 starb.

Nach diesen interessanten Erkenntnissen setzten wir unsere Wanderung fort. Es ging weiter durch Wald, Wiesen und Felder und wir gelangten somit zu unserem Ausgangspunkt zurück.

Im gleichnamigen Restaurant „Wellsche Hut“ machten wir eine längere Rast und erholten uns von der Wanderung. Wir ließen uns **Koffie en gebak** schmecken und traten gestärkt die Rückfahrt an.

„Mein Leben in einem Satz - So war das nicht geplant“

Dieses Motto steht auch über unserem Ausflug, den wir Patchworkfrauen gemacht haben.

Eigentlich wollten wir nur mal das 9,- € Ticket ausprobieren und nach einigen Vorschlägen einigten wir uns auf das Örtchen Zons am Rhein.

Gesagt - geplant.

Es begann schon mit dem Problem, dass an dem Tag kein Zug mehr von Kempen nach Krefeld fuhr. Also verabredeten wir uns um 9 Uhr in Krefeld am Bahnhof, um von dort den Zug über Düsseldorf nach Dormagen zu nehmen und dann weiter mit dem Bus nach Zons zu fahren.

Wir saßen schon eine Weile auf dem Bahnsteig, wo der Zug in einer halben Stunde abfahren sollte, bis uns verwundert auffiel, dass wir die einzigen waren die dort warteten. Plötzlich sah eine von uns, dass der Zug ausfiel und wir erneut überlegten, wie wir am besten an unser Ziel kommen.

Wir wurden uns einig, dass wir erst einmal nach Düsseldorf fahren. Unterwegs kamen wir überein, dass es besser wäre in Düsseldorf zu bleiben und dort zu bummeln. Als wir in der U-Bahn saßen machte eine den Vorschlag doch nach Kaiserswerth zu fahren und dann mit der „Weißen Flotte“ zurück nach Düsseldorf.

In Kaiserswerth schlenderten wir durch die Straße zum Rhein runter auf der Suche nach einem kleinen Café, um

eine Tasse Kaffee zu trinken. Jede Menge Lokale, die erst am Mittag öffneten aber kein Café. Auf Nachfrage bei Passanten bekamen wir immer die gleiche Antwort: „Hier gibt es nur das Café Schuster, aber da müssen sie zurückgehen.“

„Dann trinken wir auf dem Schiff einen Kaffee“, wurde beschlossen.



Am Rhein angekommen mussten wir feststellen, dass heute kein Schiff fährt. Also wieder eine Planänderung, „wir laufen noch ein Stück bis zur Fähre und gehen dann in das Restaurant auf der anderen Seite.“

Drüben angekommen stellten wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge fest, dass das Restaurant auch nicht auf hatte. Also weiter zum Campingplatz, bei dem Büdchen wird es sicher auch einen Kaffee geben.

Wir wären mit allem zufrieden gewesen, aber es sollte nicht sein. Auch hier war geschlossen. Nach zehn Minuten waren

wir wieder auf der Fähre und am anderen Ufer haben wir dann endlich ein Restaurant gefunden. Dort haben wir uns dann erst einmal gestärkt.



Auf dem Rückweg zur U-Bahn kamen wir auch noch bei Café Schuster vorbei und tranken dort unseren wohlverdienten Kaffee / Eiskaffee (weil es so warm war)

Die Rückfahrt bis Krefeld war unspektakulär, dort stellten wir dann fest, dass unser Zug nach Anrath, wo unser Auto stand, fast eine Stunde Verspätung hatte. Also neu überlegen. Der Bus vor dem Bahnhof fuhr in 7 Minuten ab, also Beine in die Hand genommen und schnell zum Busbahnhof gerannt. In Anrath hielt der Bus direkt vor unserem Auto.

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“

Wir werden sicher noch oft über unseren 9,- € Ticket Ausflug reden und uns köstlich amüsieren.

Wie ist Sommer?



Sommer ist
wenn die Eiseiligen sich verzogen haben
und wir uns an Eisbechern laben

Sommer ist
wenn wir auf der Terrasse sitzen
und beim Nichtstun sogar schwitzen

Sommer ist
wenn wir an den Badestrand gehen
und keinen Schattenplatz mehr sehen

Sommer ist
wenn der Grillmeister ist in seinem Element
und hofft, dass ihm kein Fleisch anbrennt

Sommer ist
wenn man sich auf's Draußen essen freut
und spätestens wenn die Mücken kommen es bereut

Sommer ist
wenn wir den Regen richtig genießen
dann müssen wir keine Blumen gießen

Sommer ist
wenn wir fröhlich auf Reisen gehen
und womöglich im Stau dann stehen

Sommer ist
wenn man dich einlädt auf ein Segelboot
und bei Seegang hoffst du wärst lieber tot

Sommer ist
Was Wunderbares
Sarkasmus ist nicht immer Wahres

Wie ich zu den Bienen kam!



Alles begann mit einem Workshop über Permakultur. Mir war der Begriff unbekannt und er machte mich neugierig. In dieser Gruppe wurde auch über Bienenhaltung gesprochen, die man im weitesten Sinn auch mit zur Permakultur dazu rechnen kann.

Ich hatte schon seit Jahren darüber nachgedacht, ob es in unserem Garten nicht auch möglich wäre eine Bienenbeute aufzustellen. Während des Workshops bekam ich immer neue Informationen wie ich mir diesen Traum vielleicht erfüllen könnte. Ich habe mich danach sofort beim Vorsitzenden des Imkervereins in Grefrath gemeldet und durfte schon am nächsten Samstag in den Kursus, der bereits angefangen hatte, mit einsteigen.

Einige Monate und Kurstage später wusste ich, dass ich mir ein Bienenvolk zulegen möchte. Im April des folgenden Jahres war es dann so weit. Der Vorsitzende brachte mir mein erstes Bienenvolk, das wir mit den Kursmitgliedern im vergangenen Jahr selbst herangezüchtet hatten, vorbei.

Es war ein unbeschreiblicher Moment als ich das erste Mal meine „Mädels“ begutachten konnte. Es wuselten ca. 40000 kleine Wesen im Bienenstock und trugen Nektar und Pollen in die Waben ein. Ich habe in dem ersten Jahr sogar schon eigenen Honig geschleudert und war mit dem Ertrag von ca. 20 kg sehr zufrieden.

Für mich ist es zu einer Leidenschaft geworden. Es bedeutet auch mehr Arbeit und Engagement als viele meinen, aber das ist es wert. Man fiebert immer mit, z.B. wenn man ein neues Volk heranziehen möchte, bangt man darum, ob die Königin zurückkommt und vom Volk auch akzeptiert wird. Oder ob die Behandlung gegen die Varroamilbe erfolgreich war und die Mädels den Winter gut überstanden haben.

Ich möchte dieses Hobby nicht mehr missen.



Auch für den Nachwuchs wird bereits gesorgt...

Monika Norman

Gebackener Käsekuchen

Zutaten Teig:

250 g Mehl
125 g Zucker
1 Van.-Zucker
1 Ei
25 g Butter oder Margarine
½ P. Backpulver

Zutaten Käse:

50 g Magerquark
25 g Butter
2 Eßl. Grieß
5 Eigelbe
1 Van.-Zucker
etwas Zitronenabrieb
Eischnee von 5 Eiweiss



Den Teig kneten und bei ca. 200 Grad 15 Minuten in einer Springform vorbacken, dann den Ofen aus 180 Grad zurückschalten. Die Quarkmasse anrühren und zum Schluss den festen Eischnee unterheben, auf den vorgebackenen Boden geben und ca. 50 – 60 Minuten backen.

Evtl. mit Alufolie abdecken, damit die Oberfläche nicht zu dunkel wird.

Nach der Backzeit den Kuchen bei ganz geöffneter Backofentür auskühlen lassen, erst dann aus der Form lösen.

Guten Appetit!

Wer hat Interesse am Fotografieren?

Im vergangenen Jahr erreichte den Vorstand das Angebot eines Grefrather Hobbyfotografen, eine neue Gruppe zu gründen. Interessierte, die gemeinsam zum Fotografieren ausrücken und später eventuell die Bilder am PC noch etwas bearbeiten, sind angesprochen.

Hier seine Anfrage:

„Vielleicht könnte man über Ihren Verein einmal ein Angebot machen, dass sich Interessierte melden, die das gleiche Hobby haben. ... Eine Gruppe von 4 bis 8 Interessierten wäre sehr schön, anfangen könnte man auch sicher mit einer kleineren Gruppe. ... Man könnte Termine und Orte vereinbaren, wo man mit der Kamera schöne und interessante Motive findet ... (Industrie, Landschaft, Tiere, Museen, Ausstellungen, Sportveranstaltungen usw.). Wer Lust hat, geht bei den geplanten Themen mit, es besteht aber keinerlei Verpflichtung, bei allen Vorschlägen mitzumachen. ... Ich würde mich über einen entsprechenden Versuch jedenfalls freuen und stünde für Hilfe bei der Organisation gerne zu Verfügung.“

Die neue Gruppe würde sicher sehr gut in das Programm von „Älterwerden“ passen. Wer Interesse hat, kann sich gerne beim Vorstand melden.



Einige Exemplare des Grefrather Hobbyfotografen

Durch diese **Sponsoren** werden wir unterstützt, und sie ermöglichen es uns somit, dreimal im Jahr unsere Zeitschrift „**Die Brücke**“ drucken zu lassen.

Vielen Dank dafür!

AXA Generalvertretung
Versicherungsbüro Hegger GmbH
 Maßstäbe / neu definiert AXA
Versicherungsbüro Hegger
 Deversdonk 16, Grefrath



Toni's Bauerncafé
 Tetendonk 130, Grefrath

HUBERTUS APOTHEKE
...gesund sein, gesund bleiben, gesund werden!
Hubertus-Apotheke Alice v. Laguna
 Markt 11, Grefrath



Sparkasse Krefeld
 Gesch. Stellen Grefrath und Oedt



Bauernmetzgerei Erkens
 Oedter Str. 93, Kempen



Auffelder Bauerncafé
 Auffeld 26, Grefrath



Friseur CUT 74
 Kirchengarten 10, Grefrath



FABRI & REUTER
 Viersener Str. 1, Grefrath



Metallbau Goebel
 Pastoratshof 17, Grefrath



Niedertor-Apotheke Axel Schulte
 Niedertor 3, Grefrath



Volksbank Kempen-Grefrath eG
 Gesch. Stellen Grefrath und Oedt



Reisebüro Grefrath
Inh. J. Heggens, Grefrath
 Wankumer Str. 1, Grefrath



Autolackiererei Steinforth
 Pastoratshof 19, Grefrath



Café und Festsaal Haus Milbeck
 Koul 4, Nettetal



Guido Kraher-Moellenberg
 Albert-Mooren-Allee 61, Grefrath



VOBA IMMOBILIEN eG
 Martini Weyers, 02152-1492148
 www.vobaimmo.de



Marien-Apotheke
 Hohe Str. 15, Grefrath
 02158 2346
Mitten im Herzen von Grefrath



Physiotherapie Laleike
 Oststraße 9, Grefrath



Optik Barbara Krechel
 Kirchplatz 13, Grefrath

LA BIOSTHETIQUE®
 PARIS
AYSE BERDIBEY Hair & Make-Up
Salon AYSE BERDIBEY
 Hohe Straße 21a, Grefrath



Karosserie- & Lackprofi
 Süchtelner Str. 20, Grefrath